

Wer eine Zeit lang von dieser zähen Speise genossen (und jeder muss es thun, der in der rührigen Werkstatt des Arabismus als fördernder Arbeiter auftreten will), wird obigen Worten sein Zeugniß nicht versagen können.

Während de Sacy so manchmal noch auf Martelotto, als seinen Gewährsmann, zurückgehen musste, und wie er Ibn Málík's Alfijja, dies glücklich erhaschte Saatkorn, als Sieges-trophäe festzuhalten und überall (wie wir aus seiner ‚Chrestomathie‘ zur Genüge wissen) erfolgreich auszubeuten wusste — haben wir den unberechenbaren Vortheil, durch eine Reihe von musterhaften Ausgaben grammatischer und lexikalischer Originalwerke, Zamahšarî's Mufaššal an der Spitze, überall auf die Quellen, und auf die besten Quellen zurückgehen zu können; ja, wer künftighin eine geschichtliche Skizze des Studiums der arabischen Sprache schreiben wird, wird nicht umhin können, die Herausgabe von Zamahšarî's Mufaššal als bahnbrechend für die arabisch-philologischen Studien zu bezeichnen.

Zamahšarî († 538 d. H.), der in seinem *المفصل* (ed. Broch) die sonst übliche, fast stereotype Eintheilung des zu behandelnden Sprachstoffes in *اسم*, *فعل* und *حرف* festhält, fügt diesem grammatischen Ganzen noch einen Abschnitt über die ‚Lautlehre‘ *المشترك*¹ hinzu — ein wahres Schatz- und Schmuckkästchen, voll der interessantesten sprachlichen Erscheinungen, Erklärungen etc., die hie und da (spärlich genug) erwähnt, so gut wie nicht bekannt und bis zum heutigen Tage noch nicht bearbeitet sind — reines Gold, das von den gewöhnlichen Erzen und Schlacken befreit und ‚ausgemünzt‘ werden muss.

Der Muštarak des Mufaššal umfasst (S. 108—14v) die Capitel:
إلتقاء الساكنين — *تخفيف الهمزة* — *القسم* — *الوقف* — *الإمالة*
الاعتلال — *إبدال الحروف* — *زيادة الحروف* — *حكم أوائل الكلم*
 — *الادغام* — Tractate über sprachliche Erscheinungen, die, vorerst in ausführlichen Monographien behandelt, ihrer Zeit vereinigt,

¹ Ueber die Bedeutung s. Fleischer, Beiträge zur arab. Sprachkunde, V. 1874, S. 138 f.